



0. Eröffnung der Stadtratssitzung

Stadtratspräsident Daniel Steiner-Brütsch begrüsst die Mitglieder des Stadt- und Gemeinderates, die anwesenden Besucherinnen und Besucher sowie die Medienvertreter zur letzten Stadtratssitzung des Jahres 2013.

Eine besondere Begrüssung komme den Kolophonikern des Mittelstufenorchesters der Oberaargauischen Musikschule zu, die einen feierlichen und würdigen Schlusspunkt unter das politische Jahr 2013 sowie unter sein Jahr als Stadtratspräsident setzen. Er habe sein Stadtratspräsidiums-jahr unter den Aspekt "Bildung und Jugend" gesetzt, wozu die Kolophoniker seiner Ansicht nach gut hineinpassen, da sie die Stellung der Bildungsstadt Langenthal ein weiteres Mal hervorheben. Die mitwirkenden Schülerinnen und Schüler seien zwischen 10 und 14 Jahren alt. Das Ensemble werde seit dem Jahr 2007 von Andreas Heiniger geleitet.



Res Heiniger habe nach der Matura in Langenthal bei Christine Ragaz an der Hochschule für Musik & Theater in Biel studiert. Sein besonderes Interesse habe schon während seiner Schulzeit der Barock-Musik und historischen Instrumenten gegolten. In verschiedenen Kursen und in einem Nachdiplomstudium habe er sich intensiv mit der historischen Aufführungspraxis auf der Barockvioline beschäftigt. Vor bereits einiger Zeit habe er persönlich mit Res Heiniger zusammen im Orchester der Mittelschule Langenthal gespielt. Er habe Trompete gespielt und Andreas Heiniger natürlich schon damals Violine. Unter der Leitung von Res Heiniger haben die Kolophoniker Programme in alle möglichen Stilrichtungen erarbeitet und führen diese auf. Nebst klassischer Musik gehöre auch Volks- und Filmmusik ins Repertoire. Ausserdem haben die Kolophoniker in zwei Musicals der Musikschule mitgewirkt und mit dem Chor der Rudolf Steiner Schule, dem Oberstufenorchester "La Pianta" und der Bläsergruppe "Aergonauten" zusammengearbeitet. Res Heiniger sei es ein wichtiges Anliegen, den jungen Leuten die Vielseitigkeit der Streichermusik und die Freude am Zusammenspiel zu vermitteln.

Zu Beginn der Sitzung präsentieren die Kolophoniker einen Ausschnitt aus dem Programm ihres Konzerts in der Kirche Madiswil am 23. Januar 2014:

- Georg Friedrich Händel: "Minuet I und II" und "La Réjouissance aus der Feuerwerksmusik"
- Giovanni Battista Martini: "1. Satz aus dem Cello-Konzert in D-Dur" (Solist = Gian Marco Simonett)

	"Minuet I und II"	(Applaus)
	"La Réjouissance aus der Feuerwerksmusik"	(Applaus)
	"1. Satz aus dem Cello-Konzert in D-Dur"	(Applaus)

Eine spezielle Begrüssung komme heute Abend Stadtrat Ruedi Lanz zu, der sich wiederum im Kreis der Stadträtinnen und Stadträte befinde.

Rudolf Lanz: Heute vor zwei Monaten habe er einen Schlaganfall erlitten. Heute schaue er es als ein kleines Wunder an, wieder im Parlament anwesend sein zu können und sich zu 80-90% wieder so bewegen zu können, wie vorher.



Stadtrat

Protokoll der 8. Sitzung von Montag, 16. Dezember 2013

Er habe im Spital Langenthal eine sehr gute ärztliche Versorgung und Betreuung erleben können. Auch das Pflegepersonal habe sehr viel für ihn getan, wodurch er sich sehr privilegiert gefühlt und eine grosse Anteilnahme verspürt habe. Eine grosse Anteilnahme habe er auch aus dem Stadtrat, dem Gemeinderat und von einzelnen heute anwesenden Personen verspürt, was ihn tief berührt habe. Die Schreiben, Telefonate und Mutzusprüche seien ihm bei der Genesung eine sehr grosse Hilfe gewesen, wofür er sich herzlich bedanke.

Stadtratspräsident Daniel Steiner-Brütsch: Das Protokoll der Sitzung vom 18. November 2013 liege vor und könne online eingesehen werden. Unter Verdankung für dessen Verfassung erteilt er der Protokollführerin das Wort zum **Appell:**

- **34** Stadträtinnen und Stadträte sind anwesend.¹
 - **5** Mitglieder des Stadtrates sind entschuldigt abwesend.
- **7** Mitglieder des Gemeinderats sind anwesend.

Stadtratspräsident Daniel Steiner-Brütsch stellt zu Händen des Protokolls die Beschlussfähigkeit des Stadtrates fest. Das absolute Mehr an Stimmen zum Zeitpunkt des Appells (35 anwesende Stadratsmitglieder) betrage 18.

Als Ersatz für den abwesenden Stimmzähler Stadtrat Michael Schenk (SVP) habe auf dem Podium bereits Stadtrat Albert Schaller (SVP) Platz genommen. Falls ein Einwand gegen diese Vertretungslösung bestehen sollte, bitte er um entsprechende Mitteilung.

- **Herrn Stadtrat Albert Schaller (SVP) als stellvertretenden Stimmzähler einzusetzen, wird schweigend genehmigt.**

Der Versand der Traktandenliste sowie die Aktenaufgabe sei vorschriftsgemäss erfolgt und Bemerkungen zur Traktandenliste seien keine angemeldet worden oder vorliegend.

Protokollauszug an

- Gemeinderat
-

¹ Anmerkung der Protokollführung: Zum Appell sind **34** Stadratsmitglieder anwesend. Ab 19.20 Uhr (Traktandum Nr. 5) sind **35** Stadratsmitglieder anwesend.



1. Verwendung des Ratskredits 2013

I Eintretensfrage:

Eintreten ist unbestritten und stillschweigend genehmigt.

II Detailberatung:

Patrick Freudiger, SVP-Fraktion: Die SVP-Fraktion habe eine Vereinigung gesucht, die den Beitrag bzw. die Zuwendung des Stadtrates verdiene und die eine Dienstleistung für die Langenthaler Bürgerinnen und Bürger als auch für Leute ausserhalb Langenthals erbringe. Die SVP-Fraktion habe sich überlegt, dass es sich dabei möglicherweise auch um eine Vereinigung handeln könne, die in der öffentlichen Wahrnehmung nicht tag täglich präsent sei, die aber nichts desto weniger sehr wichtige Dienste erbringe. Aus den doch vielen in Frage kommenden Vereinigungen habe sich die SVP-Fraktion entschieden, dem Stadtrat zu beantragen, den diesjährigen Ratskredit dem Feuerwehrverein Langenthal zukommen zu lassen. An dieser Stelle heisse er die anwesende Delegation des Feuerwehrvereins Langenthal, bestehend aus Herrn Christian Fankhauser und Frau Elsbeth Ingold, herzlich willkommen.

Die Feuerwehr Langenthal nehme bekanntermassen eine sehr wichtige Funktion im Kanton Bern ein. Langenthal sei neben Bern, Biel und Thun einer der Hauptstützpunkte des kantonalen Sicherheitskonzeptes in Bezug auf die Feuerwehr. Die Feuerwehr höre nicht allein bei der aktiven Feuerwehr auf, sondern gehe weiter bis hin zur wichtigen Pflege der Feuerwehrtradition, wo der Feuerwehrverein ins Spiel komme. Der Feuerwehrverein Langenthal sei für den Erhalt und die Pflege der alten Gerätschaften und Fahrzeuge besorgt und betreibe im Sängeli auch ein eigenes Feuerwehrmuseum. Wer Interesse habe, die Fahrzeuge einmal zu brauchen und vielleicht ein Fährchen damit zu unternehmen, sei herzlich eingeladen, sich bei den Verantwortlichen des Feuerwehrvereins zu melden. Die Fahrzeuge seien betriebsbereit und mit blauen Kontrollschildern versehen.

Der Feuerwehrverein organisiere auch regelmässig Vorträge und Zusammenkünfte im Vereinslokal Sängeli. Wer nun das Gefühl habe, dass sich der Feuerwehrverein nur an eine feuerwehrinteressierte Öffentlichkeit richte, liege falsch, da der Feuerwehrverein auch Anlässe für eine breitere Öffentlichkeit (Raclette-Abend, Feuerwehrmarsch am Pfingst-Samstag) durchführe.

Der Feuerwehrverein Langenthal habe kürzlich zwei Fahrzeuge prüfen lassen müssen. Die Prüfvorschriften werden von der Verwaltung laufend verschärft und seien dadurch schwieriger zu erfüllen. Allein für die Prüfung der beiden Fahrzeuge seien Fr. 16'000.00 investiert worden, um diese weiterhin als Fahrzeuge gebrauchen zu können und sie nicht nur als Museumsstücke zu erhalten. Bei drei weiteren Fahrzeugen stehe die Kontrolle an. Die SVP-Fraktion sei davon überzeugt – obwohl Fr. 2'000.00 eine eher bescheidene Zuwendung seien – damit etwas mehr als einen rein symbolischen Beitrag leisten zu können.

III Abstimmung:

Der Stadtrat beschliesst mit 34 Stimmen Ja gegen 0 Stimmen Nein (bei 0 Enthaltungen):

- 1. Der Vergabe des Ratskredits 2013 im Betrag von Fr. 2'000.00 an den Feuerwehrverein Langenthal wird zugestimmt.**
- 2. Das Büro des Stadtrates wird mit dem weiteren Vollzug beauftragt.**



Stadtrat

Protokoll der 8. Sitzung von Montag, 16. Dezember 2013

Protokollauszug an

- Gemeinderat
-



2. Wahl des Büros des Stadtrates für das Jahr 2014

I Eintretensfrage:

Eintreten ist unbestritten und stillschweigend genehmigt.

II Detailberatung:

Stadtratspräsident Daniel Steiner-Brütsch bittet die Stadtratsfraktionen im Sinne von Art. 11 der Geschäftsordnung des Stadtrates um Wahlvorschläge zur personellen Besetzung des Stadtratsbüros 2014.

III Abstimmung:

a. Wahl des Präsidiums

Markus Gfeller, FDP/jll/BDP-Fraktion schlägt **Markus Bösiger**, dipl. Innenarchitekt (FDP), zur Wahl als Stadtratspräsident 2014 vor.

Markus Bösiger sei nicht unbekannt, weshalb es beinahe Wasser in die Aare getragen sei, ihn vorzustellen. Markus Bösiger sei ein Jahr lang Stadtratsvizepräsident gewesen und habe in diesem Amt bereits Teile von Sitzungen geleitet. Markus Bösiger sei 1954 in Langenthal geboren, habe seine Kindheit und die Schulzeit in Langenthal verbracht, bevor er zur Schreinerlehre in Bern angetreten sei. Auf dem zweiten Bildungsweg habe Markus Bösiger die eidgenössische Matur absolviert und im Anschluss daran in Zürich und in Stuttgart Innenarchitektur studiert. Sein Beruf als diplomierter Ingenieur Innenarchitekt habe er in Bern und Beinwil am See ausgeübt. Seit längerer Zeit sei er als Inhaber der Firma Bösiger Langenthal an der Mittelstrasse tätig. Mit seiner Partnerin, Sabine Füssenhäuser, führe er die Firma Bösiger seit 1991 in bereits 4. Generation. Markus Bösiger sei als ein Ur-Langenthaler mit Langenthal verbunden, kenne deren Not und Sorgen und habe aber auch einen Blick in die weite Welt hinaus geworfen. Velofahren, Reisen, Kultur und Sport zählen zu den Hobbys von Markus Bösiger. Im Zusammenhang mit der Kultur sei er Mitbegründer des Kunstvereins Oberaargau und des Kunsthauses Langenthal. Rein schon beruflich bedingt, habe Markus Bösiger natürlich grosses Interesse an der gewerblichen Vielfalt Langenthals und insbesondere an der Ausbildung junger Berufsleute. Nebst seinem Amt als Stadtrat sei Markus Bösiger im Jahr 2011 als OK-Präsident des Stadt-Jubiläums (1150 Jahr Langenthal) in der Öffentlichkeit aufgetreten. Die FDP/jll/BDP-Fraktion freue sich, einen solch versierten Mann für das Stadtratspräsidium 2014 vorschlagen zu können.

Stadtratspräsident Daniel Steiner Brütsch stellt fest, dass keine weiteren Vorschläge gemacht werden und bittet um Stimmabgabe:

- **Markus Bösiger**, dipl. Innenarchitekt (FDP) **wird in offener Wahl mit 33 Stimmen Ja gegen 0 Stimmen Nein (bei 1 Enthaltung) zum Stadtratspräsidenten für das Jahr 2014 gewählt.**

Stadtratspräsident Daniel Steiner-Brütsch gratuliert Markus Bösiger im Namen des Stadtrates mit der Übergabe eines Blumenstrausses zur Wahl.

(Applaus)

Markus Bösiger dankt dem Parlament für die Wahl, welche ihm eine Ehre und Verpflichtung sei, wofür er sich freue.

Bereits heute kündige er an, dass der Stadtrat vor der ersten Stadtratssitzung am 20. Januar 2014 die Möglichkeit habe, durch die aktuelle Ausstellung "Design Preis Schweiz" im Depot for Design (alte Ruckstuhlfabrik) geführt zu werden. Die Ausstellung bestehe aus den Werken der aktuellen Preisträger des Excellent Swiss Designs. Herr Peter Ruckstuhl, Präsident von Design Preis Schweiz werde durch die Ausstellung führen. Die Führung werde um 18.00 Uhr anfangen und dauere 45 Minuten, so dass mit der Stadtratssitzung pünktlich um 19.00 Uhr begonnen werden könne. Eine schriftliche Einladung werde dem nächsten Stadtratsaktenversand beiliegen.



b. Wahl des Vizepräsidiums

Patrick Freudiger, SVP-Fraktion schlägt **Helena Morgenthaler**, Sachbearbeiterin/Hausfrau (SVP), zur Wahl als Stadtrats-Vizepräsidentin 2014 vor.

Auch mit einer langen Vorstellung von Helena Morgenthaler würde Wasser in die Aare getragen. Helena Morgenthaler, Mutter einer schulpflichtigen Tochter, sei Hauswirtschaftslehrerin und habe aber auch praktische Erfahrungen in der Arbeit auf einer Gemeindeverwaltung sammeln können. Als Oberstleutnant sei Helena Morgenthaler auch eine Pionierin unter den Frauen, die in der Armee Dienst leisten, zudem sei sie auch im Vorstand der Offiziersgesellschaft. Die Familie einerseits, im Rahmen ihrer politischen Tätigkeit das aktuelle Tagesgeschehen andererseits und der Reitsport gehören zu den Hobbys von Helena Morgenthaler. Der politische Leistungsausweis von Helena Morgenthaler sei beeindruckend. Sie sei seit dem Jahr 2005 Stadträtin. Sie sei Fraktionspräsidentin der SVP gewesen. Helena Morgenthaler sei auch Mitglied der Geschäftsprüfungskommission gewesen und habe diese in den Jahren 2009 und 2010 sogar präsiert. Helena Morgenthaler sei Mitglied der Kommission für öffentliche Sicherheit gewesen und engagiere sich aktuell in der Sozialkommission. Helena Morgenthaler habe in den vergangenen Stadtratswahlen von allen Frauen die meisten Stimmen erhalten. Helena Morgenthaler kenne Langenthal. Obschon sie eine grosse politische Erfahrung habe, trete sie weder belehrend noch lautstark noch militärisch auf. Helena Morgenthaler trete bedacht, ruhig aber konsequent, kritisch und mit klaren Positionen auf. Thematisch trage sie keine Scheuklappen. Ihre Vorstösse gehen über Verkehrssituationen, über Strompreise bis hin zur Szene am Wuhrplatz. Ihre aktuelle Tätigkeit zeige zudem, dass sie auch an der Sozialhilfe Interesse habe. Die SVP-Fraktion sei davon überzeugt, mit Stadträtin Helena Morgenthaler einen ausgezeichneten Wahlvorschlag für das Vizestadratspräsidium zu unterbreiten und freue sich auf die entsprechende Unterstützung.

Stadtratspräsident Daniel Steiner-Brütsch stellt fest, dass keine weiteren Vorschläge gemacht werden und bittet um Stimmabgabe:

- **Helena Morgenthaler**, Sachbearbeiterin/Hausfrau (SVP) **wird in offener Wahl mit 33 Stimmen Ja gegen 0 Stimmen Nein (bei 1 Enthaltung) zur Vizestadtratspräsidentin für das Jahr 2014 gewählt.**

Stadtratspräsident Daniel Steiner-Brütsch gratuliert Helena Morgenthaler im Namen des Stadtrates herzlich zur Wahl.

Helena Morgenthaler bedankt sich für die ihr zuteil gewordene Ehre und bestätigt die Annahme der Wahl. Dem zukünftigen Stadtratspräsidenten könne sie versprechen - falls dieser aus irgendwelchen Gründen auch immer nicht antreten könnte - da zu sein.

c. Wahl der Stimmzählenden

Renato Baumgartner, SP/GL-Fraktion schlägt **Paul-Arthur Bayard**, Ing. HTL/techn. Redaktor (SP) zur Wahl als Stimmzähler vor.

Stadtrat Paul Bayard sei schon in den Jahren 1997 bis 2008 Mitglied des Stadtrates gewesen. Seit 2013 sei er nun wieder Stadratsmitglied. Paul Bayard habe auch in diversen Kommissionen mitgewirkt und sei zurzeit Mitglied im Verwaltungsrat der Industriellen Betriebe Langenthal (ibl). Paul Bayard arbeite als technischer Redaktor bei der Firma Ammann und engagiere sich in seiner Freizeit sehr gerne für die Naturfreunde. Die SP/GL-Fraktion sei davon überzeugt, mit Paul Bayard einen sehr guten Stimmzähler vorschlagen zu können.

Stadtratspräsident Daniel Steiner-Brütsch stellt fest, dass keine weiteren Vorschläge gemacht werden und bittet um Stimmabgabe:

- **Paul-Arthur Bayard**, Ing. HTL/techn. Redaktor (SP) **wird in offener Wahl mit 33 Stimmen Ja gegen 0 Stimmen Nein (bei 1 Enthaltung) zum Stimmzähler des Stadtrates für das Jahr 2014 gewählt.**



Stadtrat

Protokoll der 8. Sitzung von Montag, 16. Dezember 2013

Anita Steiner-Thaler, EVP/glp-Fraktion schlägt **Ruth Trachsel**, dipl. Pflegefachfrau HF (EVP), zur Wahl als Stimmzählerin vor.

Die leider heute Abend krankheitshalber nicht anwesende Ruth Trachsel wirke seit zwei Jahren im Stadtrat. Im laufenden sowie im nächsten Jahre amtiere sie ausserdem als Vizepräsidentin der Geschäftsprüfungskommission. Ruth Trachsel sei diplomierte Pflegefachfrau und diplomierte Erwachsenenbildnerin. Die EVP/glp-Fraktion sei davon überzeugt, dass Ruth Trachsel das Amt der Stimmzählerin verlässlich ausüben werde.

Stadtratspräsident Daniel Steiner-Brütsch stellt fest, dass keine weiteren Vorschläge gemacht werden und bittet um Stimmabgabe:

- **Ruth Trachsel**, dipl. Pflegefachfrau HF (EVP) **wird in offener Wahl mit 34 Stimmen Ja gegen 0 Stimmen Nein (bei 0 Enthaltungen) zur Stimmzählerin des Stadtrates für das Jahr 2014 gewählt.**

Stadtratspräsident Daniel Steiner-Brütsch gratuliert den Mitgliedern des Stadtratsbüros 2014 herzlich zur Wahl.

Protokollauszug an

- Gemeinderat
-



3. Motion Stäger Christoph (glp) und Mitunterzeichnende vom 16. September 2013: Park & Charge (reservierte Parkplätze mit Ladestationen für Elektromobile); Stellungnahme

I Eintretensfrage:

Eintreten ist unbestritten und stillschweigend genehmigt.

II Detailberatung:

Gemeinderat Pierre Masson: Eigentliche habe er das vorliegende Traktandum mit der Frage einleiten wollen, wer von den Anwesenden ein Elektrofahrzeug zuhause in der Garage stehen habe, wovon er jedoch abgekommen sei, weil er A) keine Werbung für Fahrzeuge machen wolle und B) punkto Umfragen etwas vorsichtiger geworden sei.

Die Elektromobilität gewinne in der heutigen Zeit klar an Bedeutung. Jede bekannte Automarke habe heute ein serienreifes Elektromobil in der Produktpalette. Inzwischen gebe es für jeden Anspruch und jede Preisklasse ein Fahrzeug – auch im Bereich von Liefer- und Lastwagen. Bei der Aufarbeitung der Thematik, für die heute gerne der Ausdruck "neue Technik" verwendet werde, sei ihm aufgefallen, dass bereits im Jahre 1899 ein Belgier mit einem Elektroauto über 100kmh schnell gefahren sei. Damals seien Bedenken gehegt worden, ob das für die Menschheit wirklich gesund sein könne.

Heute könne davon ausgegangen werden, dass in den nächsten fünf bis sieben Jahren die Marke von 10'000 Fahrzeugen in der Schweiz überschritten sein werde. Der Markt und die Nachfrage wachsen stetig. In der Sonntagszeitung sei kürzlich ein Artikel über eine Firma erschienen, die tausende Stromtankstellen baue. Zitat: *"Nach seiner Prognose wird schon 2018 weltweit jeder zwanzigste neu verkaufte Wagen ein Elektroauto sein. ... Weltweit werde die Ausrüstung von Stromtankstellen in den nächsten fünf bis zehn Jahren sogar zum Multimilliarden-Geschäft."* Selbstverständlich nehme Langenthal als Stadt eine andere Rolle ein und doch werde damit aufgezeigt, in welche Richtung es gehe oder gehen könne. Das Bundesamt für Strassen (ASTRA) habe zusammen mit dem TCS das Forum für Elektromobilität ins Leben gerufen.

Der Motionär fordere, dass die Stadt reservierte Parkplätze mit Ladestationen zur Verfügung stelle. In der Motion stehe, dass mit zentrumsnahen Parkplätzen die Attraktivität der Stadt als Einkaufs- und Dienstleistungszentrum gesteigert werde. Um die Attraktivität für die Elektromobilität und damit verbunden, die der Stadt steigern zu können, brauche es ein flächendeckendes E-Tankstellennetz. Park & Charge, wie der Motionär vorschlage, sei eine Institution, die genau das anstrebe. Auf Onlinekarten seien alle Elektroladestationen in Europa abgebildet und mit den notwendigen Informationen hinterlegt.

Beim Coop Langenthal bestehe bereits seit längerer Zeit eine solche Tankstelle. Eine Rücksprache mit Coop habe zu seiner grossen Freude ergeben, dass diese Tankstelle genutzt werde. Coop habe sogar auf Wunsch der Kunden die Öffnungszeiten angepasst, weil diese am Abend etwas länger Zeit brauchen, um das Fahrzeug zu laden.

Die Nachfrage sei gegeben. Leider reiche aber eine Elektro-Tankstelle für das Zentrum von Langenthal nicht aus. Dies nicht zuletzt, weil Coop wahrscheinlich den einzigen Gratisparkplatz im Zentrum zur Verfügung stelle, der oft auch von Verbrennerautos genutzt werde.

Immer wieder sei hörbar, dass wenn alle Elektromobile fahren würden, die Atomkraftwerke nicht abgestellt werden könnten. Dieses Argument sei etwas weit von der Realität entfernt. In den nächsten Jahren werde es rund 10'000 Elektro-Fahrzeuge in der Schweiz geben. Allein im Jahr 2012 seien aber rund 400'000 neue Fahrzeuge zugelassen worden. Eine Studie zeige zudem, dass Elektro-Fahrzeuge auch als Energiespeicher gebraucht werden können. Am Mittag - wenn am meisten Solarenergie vorhanden sei, wodurch weniger Elektrizität gebraucht werde - könnten diese Fahrzeuge aufgeladen und deren Energie später beim Fahren genutzt werden.



Aus den Unterlagen gehe hervor, dass die Investitionskosten für öffentliche Ladestationen für die Stadt rund Fr. 1'500.00 bis Fr. 15'000.00 betragen würden. Für die Unterhaltskosten seien Fr. 20.00 bis Fr. 2'000.00 angegeben. Diese Spannweiten seien zugegebenermassen relativ gross, lassen sich aber mit den unterschiedlichen Standortbedingungen erklären, die beim Einrichten von Ladestationen vorgefunden werden. Es spiele eine Rolle, ob eine Ladestation in einem bereits bestehenden und mit Elektrizität erschlossenen Unterstand realisiert werden könne, oder ob alles zuerst hinzugezogen werden müsse.

Der Gemeinderat sei klar der Meinung, dass die Nachfrage für solche Ladestationen vorhanden sei und es dadurch an der Zeit sei, auf den Zug aufzuspringen. In den Regierungsrichtlinien stehe, dass bei der Beschaffung von Ersatzfahrzeugen – wenn immer möglich - auf alternative Antriebssysteme gewechselt werden soll, wozu unter Anderem auch Elektrofahrzeuge gehören. In den Regierungsrichtlinien sei weiter festgehalten, dass ein Beitrag zum Klimaschutz geleistet werden soll, dass der CO₂-neutrale Verkehr gefördert werden soll etc. In vielen Punkten der Regierungsrichtlinien werde die Elektromobilität angesprochen.

Der Gemeinderat beantrage die Motion zur Erheblicherklärung.

Christoph Stäger: Wie im Motionstext ausgeführt, habe sich die Elektromobilität seit dem letzten Vorstoss (Postulat Masson Pierre [SP] und Mitunterzeichnende vom 1. März 2010: "Park and Charge" (Ladestation für Elektromobile) wesentlich entwickelt. Die Fahrzeuge seien mittlerweile alltagstauglich und auch erschwinglich geworden. Wer schon einmal mit einem Elektrofahrzeug unterwegs gewesen sei, wisse deren Laufruhe und die Durchzugskraft zu schätzen. In den tiefen Betriebskosten und in den Umweltaspekten in Siedlungsgebieten (tiefer oder fehlender CO₂-Ausstoss und anderer toxischer Auspuffgase sowie tiefere Lärmemissionen) liegen die Vorteile eines Elektrofahrzeuges. Unter Anderem aus diesen Gründen werde die weitere Elektrifizierung des Individualverkehrs – zumindest mittelfristig – nicht aufzuhalten sein.

Langenthal könnte sich als Einkaufs- und Dienstleistungszentrum im Oberaargau profilieren. Mit dem Angebot öffentlicher Stromtankstellen würde ein positives Signal ausgesendet. Langenthal würde als Stadt wahrgenommen, die eine innovative und nachhaltige Verkehrspolitik anstrebe und die das ihr verliehene Label "Energistadt" ernst nehme.

Die Umsetzung des Anliegens wäre mit einem relativ geringen Aufwand zu erreichen. In Zusammenarbeit mit dem national und international bestens funktionierenden System "Park & Charge" müsste die Stadt lediglich mindestens zwei Parkplätze zur Verfügung stellen und die entsprechenden Stromtankstellen einrichten. Für zwei Parkplätze würde eine Ladestation genügen. Ein aktuell in der Schweiz verwendetes Ladegerät der Firma DSIA Elektro AG, Sarnen würde Fr. 1'190.00 bis Fr. 1'290.00 kosten. Je nach Standort käme noch eine Befestigungssäule von Fr. 690.00 dazu. Da praktisch alle in Frage kommenden Parkplätze beleuchtet seien, wäre sicher Strom schon in der Nähe, womit die Installationen vermutlich mit bescheidenen Kosten verbunden wären. Ausserdem liessen sich dafür vielleicht die Industriellen Betriebe Langenthal (IBL) ins Boot holen. Durch den Stromkonsum selber würde die Stadt nicht belastet, da dieser von "Park & Charge" übernommen würde. Die Benutzenden bekämen eine Jahresvignette, mit welcher sie zur Nutzung dieser Parkplätze berechtigt wären.

Mit einem Angebot an Stromtankstellen würde die Stadt nicht nur etwas Sinnvolles machen, da sich das Angebot auch als Stadtmarketing-Massnahme eigne, die vermutlich preiswerter und nachhaltiger wäre, als aufwändige Werbekampagnen zu betreiben.

Robert Kummer, FDP/jll/BDP-Fraktion: Die FDP/jll/BDP-Fraktion begrüsse es, wenn die Attraktivität Langenthals als Einkaufs-, Dienstleistungs- und Energistadt gesteigert werde. Gemeinderat Pierre Masson habe erwähnt, dass in der Sonntagspresse über einen riesigen Wachstumsmarkt im Bereich Strom-Tankstellen geschrieben worden sei. Bis ins Jahr 2020 werde weltweit mit rund 24 Mio. reinen Elektrofahrzeugen gerechnet. Dieser Markt sei aber unternehmerfinanziert.



Trotz aller Sympathie für die Idee, erachte es die FDP/jll/BDP-Fraktion aber nicht als öffentliche Aufgabe, von Seiten der Stadt eine Anschubfinanzierung zu leisten und Gratisparkplätze zur Verfügung zu stellen. Das Beispiel des genannten Grossverteilers zeige, dass es auf dem Platz Langenthal Dienstleistungsunternehmen gebe, die sich mit einer Ladestation am Markt positionieren wollen und damit Strom sogar gratis bzw. freiwillig und privat finanziert abgeben.

Die FDP/jll/BDP-Fraktion unterstütze die Motion nicht. Mit zwei bis drei Enthaltungen würde dem Vorstoss in der Form des Postulats jedoch zugestimmt.

Albert Schaller, SVP-Fraktion: Die SVP-Fraktion sei nahezu einstimmig für die Nichterheblicherklärung der Motion. Die Gründe für diese Haltung liegen für einmal nicht nur im finanziellen Bereich. Von maximum Fr. 80'000.00 an Investitionskosten sowie jährlich maximal Fr. 8'000.00 Unterhaltskosten sei die Rede, was bei einer leeren Kasse ein grosser Betrag sei.

Der Hauptgrund für die Ablehnung basiere auf der Meinung, dass es nicht die Aufgabe einer Kommune sei, den Individualverkehr mit Benzin, Gas oder eben mit Strom zu versorgen. Diese Art der Versorgung könne getrost den Elektrizitätswerken, den Tankstellenbetreibern, den Arbeitgebern oder privaten Initianten (Grossverteiler) überlassen werden. Der im Artikel der Sonntagszeitung erwähnte ABB-Konzern biete beispielsweise Schnell-Lade-Stationen an. Die Ladezeit betrage 15 Minuten anstelle der bisher notwendigen sechs bis acht Stunden. Firmen wie der ABB-Konzern verfügen über das nötige Wissen und die Fähigkeiten Ladestationen zu betreiben und zu erstellen. Demgemäss gelte es diese Firmen wirken zu lassen.

Die Frage, inwieweit das Bedürfnis momentan gegeben sei, stelle einen weiteren Grund für die Ablehnung dar, da vor allem Hybrid- und nicht die reinen Elektrofahrzeuge boomen. Dass es in Langenthal eben nur eine private Ladestation (beim Coop) gebe, spreche für sich.

Falls die Argumentation irgendjemandem bekannt vorkommen sollte, dann liege das daran, dass er diese am 10. Mai 2010 anlässlich der Behandlung des Postulats Masson Pierre als Sprecher der SVP-Fraktion bereits vorgebracht habe. Die Faktenlage habe sich seither nicht gross verändert. Drei Jahre später lasse sich sagen, dass eine öffentliche Ladestation - für rein mit Strom betriebene Personenwagen im Individualverkehr - im Moment keine Rolle spiele.

Auch für den Fall, dass der Vorstoss in ein Postulat gewandelt würde, werde die SVP-Fraktion für dessen Nichterheblicherklärung stimmen. Nach Meinung der SVP-Fraktion mache es keinen Sinn, die Verwaltung noch einmal mit einem Prüfbericht zu bemühen, der zur gleichen Sache vor drei Jahren bereits einmal erstellt worden sei.

Um nicht den Eindruck zu erwecken, Informationen unterschlagen zu wollen, weise er darauf hin, dass die Zulassungen von rein elektrisch betriebenen Fahrzeugen seit dem Jahr 2010 im Kanton Bern um das Vierfache zugenommen haben. Gemäss eidgenössischem statistischen Amt (bfs) seien im Kanton Bern tatsächlich 200 rein elektrisch betriebene Personenwagen eingelöst, was 0,4% des gesamten Personenwagenbestandes im Kanton Bern entspreche. Im Gegensatz zu Gemeinderat Pierre Masson wage er zu sagen, wie viele solcher Fahrzeuge in Langenthal zugelassen seien: statistisch genau 0,52%.

Anna Aeberhard, SP/GL-Fraktion: Rund ein Drittel des Energieverbrauchs in der Schweiz werde für den Verkehr verwendet. 96% davon werde mit fossilen Treibstoffen (Benzin, Diesel oder Kerosin) sichergestellt, 4% mit Elektrizität. Die Menschheit werde mit fossilen Treibstoffen herumfahren, bis der letzte Tropfen Erdöl verbraucht sein werde oder bis der Treibstoff so teuer sein werde, dass man sich Alternativen überlegen müsse. Dass dieser Zeitpunkt nicht mehr allzu fern sei, sei allgemein bekannt. Wahrhaben wolle dies aber niemand. Spätestens unsere Kinder werden diesen Zeitpunkt erleben.

Die Elektromobilität biete eine heutige Alternative zu fossilen Treibstoffen. Der Elektromobilität sei bereits vor Jahrzehnten eine grosse Zukunft vorausgesagt worden. Anders als von Umweltschützern erhofft, sei die Entwicklung aber leider nicht so schnell gewesen.



Immerhin seien Elektroautos – die als Auto bezeichnet werden können und auch als Auto zu brauchen seien - mittlerweile zur Serienreife gelangt und sogar bezahlbar. Deren Reichweite sei für Kurzstrecken geeignet, womit sie für Monteure mit einer regionalen Tätigkeit und für Hausfrauen zum Einkauf und für den Kindertransport sicher ausreichend wären. Mit Schnellladesystemen sei eine Batterie innerhalb einer halben Stunde einigermaßen voll und ausserdem verfügen diese Autos mittlerweile über alle Funktionalitäten eines Kleinwagens. Um die Reichweite sowie die Praktikabilität dieser Fahrzeuge zu erhöhen, brauche es jedoch eine Infrastruktur, wie sie von Stadtrat Christoph Stäger vorgeschlagen worden sei. Die SP/GL-Fraktion erachte die dafür notwendigen Investitionen als vertretbar.

Die Ressource Elektrizität und damit das System der Energiewirtschaft – das nicht nur aus erneuerbaren Energien bestehe – werde in relativ kurzer Zeit einen grossen Wandel erfahren. Einen Hinweis darauf liefern die in Deutschland gemachten Erfahrungen, wonach über den Mittag im Sommer eine Überproduktion an erneuerbaren Energien stattfinde. Demgemäss werde es künftig smarte Netze und smarte Nutzende brauchen, die diese Überkapazität abnehmen werden. Damit werde der Elektromobilität eine grosse Rolle als Abnehmerin zukommen.

Die SP/GL-Fraktion unterstütze die Motion einstimmig.

Paul Bayard: Die meisten oder sehr viele Parkplätze seien öffentlich. Wenn künftig neue öffentliche Parkplätze geschaffen werden, oder wenn bestehende Parkplätze überarbeitet werden, dann würde es Sinn machen, diese entsprechend auszurüsten. Zum einen liessen sich damit die Investitionen in einem minimalen Bereich halten (ca. Fr. 1'200.00) und zum anderen könnte das Angebot auf diese Weise nach und nach ausgebaut werden. Es gehe nicht darum sofort bestehende Parkplätze aufzureissen, um sie mit Kabeln zu versehen und mit Säulen zu bestücken.

Christoph Stäger: Da die kritischen Voten eher ideologischer Natur seien, sehe er von einer Wandlung der Motion in die Form eines Postulats ab. Die Fakten liegen seiner Meinung nach bereits auf dem Tisch. Mit der Neubearbeitung des Themas würde nur die Verwaltung belastet, was vermutlich mehr Kosten verursachen würde, als die Installation einer Ladestation.

Gemeinderat Pierre Masson: Zum Votum von Stadtrat Albert Schaller halte fest, dass er sich durchaus dafürhalte Zahlen zu nennen und nichts vertuschen zu wollen, insofern sie ihm vorliegen. Da er die von Stadtrat Albert Schaller genannten Zahlen selber nicht gefunden habe, habe er sie bedauerlicherweise auch nicht nennen können.

Auf die Frage, ob die Versorgung eine öffentliche Aufgabe sei, laute die Antwort Ja. Langenthal sei eine Energiestadt und müsse etwas dafür tun. Auch in den Regierungsrichtlinien seien Formulierungen enthalten, die in diese Richtung führen. Die Stadt müsse auch innovative Themen unterstützen und innovative, nachhaltige Techniken fördern, womit die Versorgung in diesem Sinne eine öffentliche Aufgabe sei. Stadtrat Paul Bayard habe bereits erwähnt, dass öffentliche, bereits bestehende Parkplätze im Zuge einer Sanierung und vielleicht auch in Zusammenarbeit mit Dritten mit tief gehaltenen Kosten umgerüstet werden könnten. Damit liesse sich ein gutes Verhältnis zwischen Aufwand und Ertrag erreichen und zudem könnte Langenthal ein gutes Zeichen aussenden und einen Meilenstein setzen.



Stadtrat

Protokoll der 8. Sitzung von Montag, 16. Dezember 2013

III Abstimmung:

I. Der Stadtrat, beschliesst mit 34 Stimmen Ja gegen 0 Stimmen Nein (bei 0 Enthaltungen):

Die Motion Stäger Christoph (glp) und Mitunterzeichnende vom 16. September 2013: Park & Charge (reservierte Parkplätze mit Ladestationen für Elektromobile) wird als Motion mit Richtliniencharakter qualifiziert.

II. Der Stadtrat beschliesst mit 19 Stimmen Nein gegen 15 Stimmen Ja (bei 0 Enthaltungen):

1. Die Motion Stäger Christoph (glp) und Mitunterzeichnende vom 16. September 2013: Park & Charge (reservierte Parkplätze mit Ladestationen für Elektromobile) wird nicht erheblich erklärt.

2. Der Gemeinderat wird mit dem weiteren Vollzug beauftragt.

Protokollauszug an

- Gemeinderat
-



4. Verwaltungsbesuch der Geschäftsprüfungskommission 2013, Rückblick; Information

I Eintretensfrage:

Eintreten ist unbestritten und stillschweigend genehmigt.

II Detailberatung:

Bernhard Marti, GPK-Präsident: Gemäss Art. 54 der Stadtverfassung begutachte die Geschäftsprüfungskommission die vom Stadtrat zu behandelnden Geschäfte, sofern dafür nicht weitere parlamentarische Kommissionen eingesetzt werden. Die Geschäftsprüfungskommission begleite im Auftrag des Stadtrates die durch das verwaltungsunabhängige Rechnungsprüfungsorgan durchgeführte Rechnungsprüfung und übe im Auftrag des Stadtrates die Oberaufsicht über die Verwaltung aus.

Dem Punkt der Oberaufsicht habe sich die Geschäftsprüfungskommission am 15. November 2013 gewidmet. Im Rahmen des alljährlichen Verwaltungsbesuches habe sich die Geschäftsprüfungskommission einen Einblick in die Tätigkeit des Sozialamtes Langenthal verschaffen können. Den Mitgliedern der Geschäftsprüfungskommission seien während mehr als vier Stunden nebst Gemeinderat Reto Müller (Resortvorsteher Sozialwesen, Altersfragen und Gesundheit) auch Adrian Vonnüti (Vorsteher des Sozialamtes), Marcel Lanz (Leiter Alterszentrum Haslibrunnen), André Chavanne (Leiter Schoio-Familienhilfe), Heinz Rubin (Co-Fachbereichsleiter Sozialberatung) und Barbara Stucki Schär (Leiterin Administration) Rede und Antwort gestanden. Sämtliche Fragen seien zur vollen Zufriedenheit der Geschäftsprüfungskommission beantwortet worden.

Das Sozialamt begleite Menschen aus Langenthal und Lotzwil auf ihrem Lebensweg von der Vaterschaftsabklärung bis zur Nachlassregelung, wie der Amtsvorsteher Adrian Vonnüti zu sagen pflege, der die Strukturierung des rund 130 Mitarbeitende umfassenden Sozialamtes erklärt und über dessen statistische Eckpunkte informiert habe.

Die Geschäftsprüfungskommission habe erfahren, dass in Langenthal der Inkassoerfolg für bevorschusste Kinderalimente mit 88% weit über dem Durchschnitt liege und dass fast die Hälfte aller Sozialhilfebeziehenden unter 25 Jahre alt seien. Jedes 10. Langenthaler Kind lebe zumindest teilweise von Sozialhilfe. Jedes 5. Dossier betreffe einen alleinerziehenden Elternteil. Nur knapp 20% der Sozialhilfebeziehenden leben ausschliesslich von Sozialhilfe. Es gebe gewisse Risikofaktoren (beispielsweise der Risikofaktor: Kind oder der Risikofaktor: alleinerziehend). Auch die Ausbildung spiele eine grosse Rolle. Wer keine Ausbildung abgeschlossen habe, sei massiv gefährdeter Sozialhilfe in Anspruch nehmen zu müssen.

Das Alterszentrum Haslibrunnen sei über das Sozialamt der Stadt angegliedert. Marcel Lanz habe die Geschäftsprüfungskommission kurz vor seiner Verabschiedung als Heimleiter über die aktuelle Situation informiert und dabei einen Blick in die Zukunft gewagt. Aktuell fehle es an Heimplätzen für Demenzkranke. Das heutige Alterszentrum sei nicht zur Abdeckung dieses Bedürfnis gebaut worden. Die Gastronomie des Alterszentrums laufe sehr gut. Nebst 25 bis 30 Tagesgästen werde für weitere Institutionen gekocht, so dass pro Tag 120 bis 130 gewinnbringende Mahlzeiten ausgegeben werden. Das zur Aufrechterhaltung des Betriebes notwendige Personal könne aktuell noch gut rekrutiert werden. Die Geschäftsprüfungskommission sei auch darüber informiert worden, dass sich aktuell 55 Personen auf der so genannten Dringlichkeitsliste befinden, die gerne umgehend ins Alterszentrum Haslibrunnen einziehen würden.

Wie das Alterszentrum Haslibrunnen sei auch die Schoio-Familienhilfe über das Sozialamt der Stadtverwaltung angegliedert. Der Institutionsleiter André Chavanne habe der Geschäftsprüfungskommission das sozialraumorientierte Dienstleistungsangebot präsentiert und über die Finanzierung und Strukturierung der Schoio-Familienhilfe informiert. Mit dem Einbezug der Eltern soll – sofern dies möglich sei – die Rückführung von Kindern in geordnete Familienstrukturen möglichst rasch umgesetzt werden können. Auch auf die Zusammenarbeit mit den Lehrpersonen in Langenthal werde viel Wert gelegt. Für einige Jugendliche sowie für einige Mitarbeitende sei die Pensionierung des ehemaligen Heimleiterehepaars eine schwierige Zeit gewesen. Die Unruhe habe sich in der Zwischenzeit jedoch weitgehend gelegt.



Stadtrat

Protokoll der 8. Sitzung von Montag, 16. Dezember 2013

Das Schwerpunktthema des Verwaltungsbesuches sei auf die individuelle Sozialhilfe gelegt worden. Von Heinz Rubin habe die Geschäftsprüfungskommission erfahren, dass sich 20 Sozialarbeitende 1'400 Stellenprozentante teilen. Damit werde vor Augen geführt, dass unglaublich wenig Zeit pro Dossier und Monat für die Unterstützung und Betreuung zur Verfügung stehe (ca. 1 ¼-Stunde).

Barbara Stucki Schär habe die Geschäftsprüfungskommission über die Zusammenarbeit mit der KESB informiert und den guten Informationsfluss zwischen der neu geschaffenen Behörde und dem Sozialamt erklärt.

Auch die Rückerstattung von bezogenen Sozialhilfegeldern und die Kürzung von wirtschaftlicher Sozialhilfe bei Pflichtverletzung seien diskutiert worden. Die Geschäftsprüfungskommission habe festgestellt, dass die Sozialhilfe immer häufiger Anwälte engagieren müsse, um Ansprüche gegenüber anderen Institutionen (beispielsweise der Invalidenversicherung IV) durchsetzen zu können.

Die Geschäftsprüfungskommission stelle fest, dass das Sozialamt Langenthal seine Arbeit tüchtig und gesetzestreu erledige und dort helfe, wo es Hilfe brauche. Im Namen der Geschäftsprüfungskommission danke er allen eingangs erwähnten Personen, die sich die Zeit genommen haben, der Geschäftsprüfungskommission diesen lehrreichen Nachmittag zu erteilen. Ein grosses Dankeschön komme selbstverständlich auch allen Mitarbeitenden des Sozialamtes sowie dessen angegliederten Institutionen für deren tägliches Engagement im Dienste der Bevölkerung zu. Persönlich bedanke er sich bei den Mitgliedern der Geschäftsprüfungskommission für die Mitarbeit. Ein spezieller Dank gebühre dem Mitglied Matthias Bärtschi für das Verfassen des Protokolls über den Verwaltungsbesuch 2013.

III Abstimmung:

Keine Abstimmung

Protokollauszug an

- Gemeinderat
-



5. Richtlinien der Regierungstätigkeit 2013 - 2016, Rückblick 2013/Ausblick 2014; Information durch den Stadtpräsidenten

I Eintretensfrage:

Eintreten ist unbestritten und stillschweigend genehmigt.

II Detailberatung:

Stadtpräsident Thomas Rufener: Im Namen des Gemeinderates danke er für die Gelegenheit, ein paar Worte über den Grad der Erreichung der Richtlinien der Regierungstätigkeit 2013 verlieren zu dürfen.

Der Gemeinderat habe auch im Jahr 2013 im Bereich der Förderung und Erhaltung der Stadt als Raum mit hoher Lebensqualität Ziele umgesetzt (Beispiel: erste Etappe zur Umgestaltung der Marktgasse).



Der erfolgreiche Prozess zur Ansiedelung einer internationalen Firma (3M) führe zur Attraktivierung des Wirtschaftsstandortes.

Das Prinzip der Nachhaltigkeit bereite bekanntermassen auf der Basis einer ausgewogenen Finanzpolitik mehr Schwierigkeiten.

Langenthal befinde sich in guter Gesellschaft, zumal es seines Wissens im Kanton mehr als 10 Gemeinden gebe, die für das nächste Jahr noch kein genehmigtes Budget haben (Biel, Worb etc.)

Erwähnenswerte Punkte der verschiedenen Ämter:





stadtlangenthal

Bau- und Planungswesen

Realisierte Bauprojekte

- Sanierung und Umgestaltung Obere Marktgasse: 1. Etappe abgeschlossen
- Renovation Schulhaus Kreuzfeld 1 abgeschlossen; Kreuzfeld 4 fertig bis Sommer 2014
- Sanierung Schorenwäher (2. Etappe)
- Neugestaltung Kinderspielplatz Haldeli

stadtlangenthal

Bau- und Planungswesen

Projekte

- Agglomerationsprogramm: ESP Bahnhof
 - Positives Feedback des Bundes
 - Abschluss der Studienaufträge für die öffentlichen Plätze
 - Konkretisierung der Projektorganisation, Terminplanung und Finanzierungskonzept
- Stadttheater
 - Vorprojekte abgeschlossen, Kosteneinsparungen umgesetzt
 - GR beschliesst nächste Planungsstufe und Kommunikation im Jan/Feb 2014
- Siedlungsrichtplan
 - Beschluss und Projektstart
 - Öffentlicher Kickoff – Anlass am 21. Januar 2014

stadtlangenthal

Bildung und Jugend

- Projekt Ict4Kids:
 - Beschaffung Präsentationstechnik (Beamer, Flachbildschirme)
 - Ausrüstung K4
- Tagesschulangebot: Leolea > Städtisches Angebot
- Entscheid gymnasialer Unterricht GÜ9: Inangriffnahme der Weiterentwicklung der Schulraumplanung & Volksschulorganisation
- Regionalbibliothek: Einführung «Onleihe»

stadtlangenthal

Versorgung und Entsorgung / Energie und Umweltschutz

- Modernisierung öffentlicher Beleuchtung (LED)
- Energiepolitisches Programm: Massnahmenplan
- Pilotprojekt Getränkeverpackungsrecycling
- Einführung Rüstabfälle- und Speiseresteentsorgung bzw. -abfuhr
- Entscheidungsgrundlagen betr. Gebühren Abwasser- und Kehrichtentsorgung erarbeitet
- Neue Stromprodukte (BL: Die Stadt bezieht ab 1.1.2014 keinen Atomstrom mehr)

stadtlangenthal

Öffentliche Sicherheit

- Begegnungszonen Jurastrasse und Bahnhofplatz eingeführt
- Tempo 30 Zone Schulanlage Kreuzfeld
- Optimierung Sicherheitspatrouillen; Erhöhung Präsenz
- Erhöhte Repression und weiterhin SIP bei der Szenenbildung
- Mängelbehebung Fussgängerstreifen

stadtlangenthal

Finanz- und Steuerwesen

- Budgetprozess; Rechnungsabschluss
- Controlling; Nachkreditkontrolle
- Projektstart Aufgabenüberprüfung + Ertragspotentialsteigerung
- Liegenschafts-Controlling/Ableitung Mietzinsanpassungen
- Vorbereitungen Budgeterarbeitung HRM2; Anlagebuchhaltung
- Mühlesilo
 - GR befasst sich mit «wie weiter»
 - Tokjo und Ludothek haben Lösungen gefunden



stadtlangenthal

Sozialwesen und Altersfragen

- Alterszentrum Haslibrunnen
 - Projekt **Auslagerung in AG** genehmigt und gestartet
- Bekämpfung Missbräuche Sozialhilfe: **Inspektionsaufträge**
- Verleihung **Preis für soziales Engagement** an SCL und Firma Flückiger Bedachungen
- **Informationsanlass** mit Seniorinnen und Senioren
- Mitwirkung bei regionalem **Psychiatrieversorgungskonzept**
- Schaffung befristeter Fachstelle für **private Mandatstragende** (Primas)
- Ausgliederung PvB maxi.mumm in **Verein maxi.mumm**

stadtlangenthal

Kultur und Sport

Sport

- Konzept Schwimmbad mit Schwerpunkt **Wassersicherheits-Check (WSC)**
- Unterstützung von **Sportanlässen**
- Durchführung **langenthal.bewegt**
- Beginn Erarbeitung **Leitbild «Sport und Bewegung»**

Kultur

- Sanierung **Stadttheater**
 - Planung externe Übergangssaison
 - Fachspezifische Unterstützung in der Projektierungsphase
- **Stadtarchiv**: Neupositionierung der Archivierung historischer Akten
- Neues **Regelwerk** für die **Kulturinstitutionen** im Rahmen des Gemeindeverbandes der Region Oberaargau: Mitarbeit bei der Ausarbeitung
- Unterstützung des Filmprojekts "Dr Goalie bin ig"

stadtlangenthal

Regionale Zusammenarbeit

- Neupositionierung der **Region Oberaargau**
 - **Statutenrevision**
 - **Stärkung der Geschäftsstelle**
 - **Kommission Regionalentwicklung**
 - **Kommission Sport**
- **Identität Oberaargau**
- **Gemeindeübergreifende Arbeitszonen**

stadtlangenthal

Fazit

- **Umsetzungen**: Sanierung Obere Marktgasse, Renovation K1 und K4
- **Planungen**: ESP Bahnhof, Stadttheater, Siedlungsrichtplan
- **Reorganisation**: Stadtverfassung, Pensionskasse, IBL
- **Wirtschaft**: Ansiedlung 3M, erster Wirtschaftslunch
- **Finanzen** Kanton; Projekt Aufgabenüberprüfung

Herzlichen Dank für die gute und konstruktive Zusammenarbeit!

Die vielen Umsetzungen im Jahr 2013 sowie die einen wesentlichen Schritt weitergebrachten, anspruchsvollen Planungen als auch die Tätigkeiten in den sogenannten Reorganisationsprojekten seien im Kontext zu sehen, dass die Stadt nicht über leere Kassen und somit eine gute Ausgangslage verfüge. Dennoch gelte es sich der Herausforderung zu stellen und sich mit einer Finanzproblematik zu konfrontieren, die im Grossen Rat des Kantons Bern bereits zu sehr akzentuierten und schmerzhaften Debatten mit entsprechenden Konsequenzen geführt haben. Diese Problematik habe zum Projekt zur Aufgabenüberprüfung und zur Ertragspotentialsteigerung geführt, deren Ergebnisse mit Spannung erwartet werden, um zu sehen, wie Gegensteuer gegeben werden könne.

Wichtig sei, dass Langenthal nach wie vor attraktiv bleibe. Damit dieses Vorhaben gelinge, sei eine gute Zusammenarbeit zwischen dem Gemeinderat und dem Parlament wichtig. Mit Freude stelle er fest, dass die Zusammenarbeit bis anhin gut funktioniert habe und dass das Parlament engagiert und konstruktiv agiere.

Zu behaupten, dass 10 gemachte Schritte ein Vorwärtkommen in dieselbe Richtung bedeuten, wäre vermessen. Es gebe Leute, die sagen, dass nur die Hälfte der Schritte in dieselbe Richtung als Erfolg gewertet werden könne. Persönlich denke er, nicht sehr viele Schritte rückwärts gemacht zu haben und sich auf einem erfreulichen Vorwärtkurs zu befinden.

III Abstimmung:

Keine Abstimmung



Stadtrat

Protokoll der 8. Sitzung von Montag, 16. Dezember 2013

Protokollauszug an

- Gemeinderat
-



Stadtrat

Protokoll der 8. Sitzung von Montag, 16. Dezember 2013

6. Mitteilungen des Gemeinderates

■ Weihnachtsgeschenk 2013 an Parlament / Verein PvB Maxi.mumm

Gemeinderat Reto Müller: Die Ausgliederung des PvB Maxi.mumm in einen Verein sei bekanntermassen im zu Ende gehenden Jahr erfolgt.

In den letzten Jahren seien die Parlamentsmitglieder immer mit einem Weihnachtsgeschenk bedacht worden. Die Leiterin des PvB Maxi.mumm habe deshalb angefragt, ob der Verein PvB Maxi.mumm den Langenthaler Parlamentsmitgliedern auch dieses Jahr ein Geschenk zukommen lassen dürfe, was vom Stadtratspräsidenten Daniel Steiner-Brütsch bewilligt worden sei.

Jedes Parlamentsmitglied habe an seinem Sitzplatz eine Ausgabe der "Hauszeitung" vorgefunden. Die Hauszeitung werde nebst Anderen auch von jungen Arbeitslosen gestaltet.

Ausser der Hauszeitung, erhalte heute jedes Parlamentsmitglied einen praktischen Öko-Grill-Bag (inklusive Bedienungsanleitung).



Der Verein maxi.mumm gebe auch an die Kommissionsmitglieder, die am direkt anschliessend an die Stadtratssitzung stattfindenden Jahres-Schlussessen teilnehmen, je einen Öko-Grill-Bag ab.

Mittels dem der "Hauszeitung" beigelegten Einzahlungsschein könne dem Verein maxi.mumm selbstverständlich etwas gespendet werden.

Wer zudem noch auf der Suche nach Weihnachtsgeschenken sei, finde in der Hauszeitung vielleicht noch eine passende Geschenk-idee.

Protokollauszug an

- Gemeinderat
-



7 A. Eingereichtes Postulat Rickli Karin (GL) und Mitunterzeichnende vom 16. Dezember 2013: "Goodbye Standby" (Standby-Verbrauch in städtischen Einrichtungen)

Postulatstext:

"Goodbye-Standby

Der Gemeinderat wird gebeten zu prüfen, wie in allen städtischen Einrichtungen Langenthals der Standby-Verbrauch eliminiert oder gesenkt werden kann.

An der Besichtigung des Schulzentrums Kreuzfeld 1 anlässlich der Stadtratssitzung vom 16. September 2013 wurde eindrücklich erläutert, dass mit den baulichen Massnahmen nun 70% der Energie eingespart werden kann.

Bei der anschliessenden Führung durften wir einen Blick in die Schulzimmer werfen. Die modernen Schulzimmer sind alle mit Computern und Bildschirmen ausgestattet, überall aber brannte das farbige Standby-Lämpchen. Die Geräte brauchen im Standby-Modus unnötig Strom. Experten schätzen den Standby-Anteil auf 5% des schweizerischen Gesamtstromverbrauchs. Das entspricht der Jahresstromproduktion des Kernkraftwerks Mühleberg.

Gerade Langenthal als Energiestadt sollte diesem unnötigen Standby-Leerlauf «Goodbye!» sagen. Und zwar an allen Geräten in städtischen Einrichtungen (Schulen, Verwaltung, Bibliothek, ... usw). Eine griffige Massnahme um das Standby zu verringern ist die Verwendung von Abschalthilfen (bspw. Schaltermas und Steckerleiste). Der leuchtende Abschaltknopf wird im Blickfeld des Benutzers platziert und mit einem Klick lässt sich die Stromversorgung aller benutzten Geräte (PC, Bildschirm und Drucker) unterbrechen.

Rüsten wir unsere Arbeitsplätze entsprechend um und sagen wir diesem unnötigen Standby-Leerlauf «Goodbye!» - Stromsparen ohne Komfortverlust leicht gemacht!"

Karin Rickli und Mitunterzeichnende

Die Beantwortung des Postulats erfolgt gemäss Art. 36 Abs. 2 Geschäftsordnung des Stadtrates¹

Protokollauszug an

■ Gemeinderat

¹ **Art. 36 Geschäftsordnung des Stadtrates** (Form und Behandlung der Motionen und Postulate)

² Die eingegangenen Motionen und Postulate werden am Schluss der Sitzung verlesen. Der Gemeinderat hat bis zur übernächsten Ratssitzung dazu Stellung zu nehmen. Die Stadtratspräsidentin bzw. der Stadtratspräsident kann die Frist zur Stellungnahme angemessen verlängern.



7 B. Eingereichte Interpellation Marti Bernhard (SP) vom 16. Dezember 2013 betreffend Wahlempfehlung Verein Region Oberaargau

Interpellationstext:

"Wahlempfehlung Verein Region Oberaargau

Der Verein Region Oberaargau kümmert sich als privatrechtliche Organisation im Auftrag seiner 51 Mitgliedsgemeinden und den 17 regionalen Mitgliedsorganisationen um die Themen Regionalplanung, öffentlicher Regionalverkehr, Energieberatung, Neue Regionalpolitik, Regionenmarketing, Tourismus, Sport, Altersplanung und Volkswirtschaft. Die Region Oberaargau empfiehlt in einer Medienmitteilung vom 10. Dezember 2013 den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern des Oberaargaus seine kandidierenden Vorstandsmitglieder resp. den Geschäftsleiter zur Wahl. Begründung: «Es entspricht der Überzeugung des Vorstandes, dass im heutigen komplexen politischen Umfeld eine strategische Interessenswahrnehmung der Region Oberaargau gegenüber dem Kanton Bern von grösster Wichtigkeit ist.» Eine Interessenswahrnehmung der Stadt Langenthal im Grossen Rat ist natürlich auch für die kommunale Politik nicht von der Hand zu weisen.

Deshalb erlaube ich mir folgende Fragen:

- 1. Wie steht der Gemeinderat dem einseitigen politischen Engagement im Rahmen der Empfehlungen für die Grossratswahlen des Vereins «Region Oberaargau» als Exekutive der grössten Mitgliedsgemeinde gegenüber?*
- 2. Hat die Stadt Langenthal oder wissentlich eine andere Gemeinde oder Mitgliedsorganisation dem Verein Region Oberaargau den Auftrag erteilt, in Sachen Wahlen für die Region tätig zu werden?*
- 3. Wird der Gemeinderat der Stadt Langenthal für die Grossratswahlen vom 30. März 2014 für kandidierende Mitglieder des Gemeinde- und/oder des Stadtrates und/oder für Kommissionsmitglieder der Stadt ebenfalls eine Wahlempfehlung im Sinne einer Interessenswahrnehmung für kommunale und regionale Anliegen abgeben?*
- 4. Falls nein, warum nicht?"*

Bernhard Marti

Die Beantwortung der Interpellation erfolgt gemäss Art. 38 Abs. 3 Geschäftsordnung des Stadtrates¹

Protokollauszug an

■ Gemeinderat

¹ **Art. 38 Geschäftsordnung des Stadtrates** (Interpellation)

³ *Der Gemeinderat beantwortet die Interpellation bis zur übernächsten Ratssitzung. Die Stadtratspräsidentin bzw. der Stadtratspräsident kann die Antwortfrist angemessen verlängern.*



7 C. Eingereichte Interpellation Steiner-Brütsch Daniel (EVP) und Marti Bernhard (SP) vom 16. Dezember 2013 betreffend Führungsverständnis und -verhalten innerhalb der Stadtverwaltung Langenthal

Interpellationstext:

"Führungsverständnis und -verhalten innerhalb der Stadtverwaltung Langenthal"

Von verschiedensten Seiten werden immer wieder Stimmen laut, welche das Arbeitsklima, das Führungsverständnis und -verhalten sowie die mangelnden Partizipationsmöglichkeiten innerhalb der Stadtverwaltung Langenthal beanstanden.

Wir bitten den Gemeinderat um Beantwortung folgender Fragen:

1. *Wie beurteilt der Gemeinderat das Arbeitsklima, das Führungsverständnis und -verhalten sowie die Partizipationsmöglichkeiten innerhalb der Stadtverwaltung Langenthal?*
2. *Inwiefern hat der Gemeinderat Kenntnis von Stimmen, welche das Arbeitsklima, das Führungsverständnis und -verhalten sowie die mangelnden Partizipationsmöglichkeiten innerhalb der Stadtverwaltung Langenthal beanstanden?*
3. *Falls Veränderungen in der Führung der Stadtverwaltung Langenthal vorgesehen sein sollten:*
 - *Inwiefern sind Veränderungen betreffend Führungsverständnis und -verhalten sowie Partizipationsmöglichkeiten innerhalb der Führung der Stadtverwaltung Langenthal vorgesehen?*
 - *Welches sind die auslösenden Faktoren bzw. Ziele dieser vorgesehenen Veränderungen?*
 - *Inwiefern hält der Gemeinderat vor diesem Hintergrund an der Einführung des Geschäftsführungsmodells fest?*
4. *Inwiefern ist der Gemeinderat bereit, die Zufriedenheit der Mitarbeitenden der Stadtverwaltung Langenthal in einer geeigneten Form (z.B. mit einer Mitarbeitendenbefragung) zu evaluieren?"*

Daniel Steiner-Brütsch und Bernhard Marti

Die Beantwortung der Interpellation erfolgt gemäss Art. 38 Abs. 3 Geschäftsordnung des Stadtrates¹

Protokollauszug an

- Gemeinderat
-

¹ **Art. 38 Geschäftsordnung des Stadtrates** (Interpellation)

³ *Der Gemeinderat beantwortet die Interpellation bis zur übernächsten Ratssitzung. Die Stadtratspräsidentin bzw. der Stadtratspräsident kann die Antwortfrist angemessen verlängern.*



7 D. Eingereichte Interpellation Steiner-Brütsch Daniel (EVP) und Marti Bernhard (SP) vom 16. Dezember 2013 betreffend Projekt "ict4kids"

Interpellationstext:

"Projekt «ict4kids»"

«ict4kids» ist das bisher umfangreichste Projekt der Stadt Langenthal im Bereich Bildung und Informatik. Ende August 2011 bewilligten die Stimmbürger/-innen zur Finanzierung der ICT-Infrastruktur in den Volksschulen und Kindergärten einen Rahmenkredit von CHF 4'230'000.00. Zum Betrieb der ICT-Infrastruktur in den Volksschulen und Kindergärten wurden zudem jährlich wiederkehrende Ausgaben von CHF 486'800.00 bewilligt. Nun steht das Projekt «ict4kids» kurz vor dem Abschluss.

Rückblickend ergeben sich im Zusammenhang mit der Umsetzung des Projekts «ict4kids» etliche Fragen: Gemäss einem Medienbericht in der Berner Zeitung vom 6. Dezember 2012 wurden bei der Beschaffung von Schulmobiliar, Computern, Schulsoftware, Hintergrundsystemen und Druckern «die Submissionsgrenzen für die öffentliche Ausschreibepflicht nicht erreicht», obwohl es sich gesamthaft um ein beträchtliches Investitionsvolumen handelt. Dies wird dahingehend begründet, dass der Gemeinderat «über 15 verschiedene Objektkredite zum Projekt «ict4kids» bewilligt» habe, welche alle unter dem gesetzlichen Schwellenwert von CHF 200'000 liegen. Demgegenüber hat die Stadt Langenthal im Jahr 2013 die Beschaffung von etwa 100 Multimediageräten, Rednerpulten, Projektoren und elektrischen Projektionsleinwänden öffentlich ausgeschrieben.

Wir bitten den Gemeinderat um Beantwortung folgender Fragen:

- 1. Warum wurde bei der Beschaffung von Schulmobiliar, Computern, Schulsoftware, Hintergrundsystemen und Druckern eine andere Ausschreibe-/Vergabepaxis gewählt als bei der inhaltlich ähnlich gelagerten Beschaffung von Multimediageräten, Rednerpulten, Projektoren und elektrischen Projektionsleinwänden?*
- 2. Wie beurteilt der Gemeinderat die Stückelung der Beschaffung von Schulmobiliar, Computern, Schulsoftware, Hintergrundsystemen und Druckern in unzählige Objektkredite mit Blick auf das Aufteilungsverbot gemäss Art. 2 ÖBV?¹*
- 3. Wie viele verschiedene Lieferanten haben bei der Beschaffung der Computerarbeitsplätze, Drucker und Kopiergeräte jeweils Offerten eingereicht?*
- 4. Inwiefern entspricht dies den kantonalen Empfehlungen, «im Sinne des Gebotes des wirtschaftlichen Einsatzes öffentlicher Gelder [...] mindestens ein zusätzliches Konkurrenzangebot einzuholen»?²*
- 5. Inwiefern bestehen zwischen leitenden Mitarbeitenden der Stadtverwaltung Langenthal (insbesondere des Fachbereichs Informatik) und dem/den Lieferanten persönliche Verflechtungen?"*

Auch aus Sicht der Nutzenden in den Volksschulen und Kindergärten ist die Umsetzung des Projekts «ict4kids» mit Fragen behaftet: Obwohl die Computer bereits seit anderthalb Jahren installiert sind (und damit bereits etwa ein Drittel der Lebensphase der Infrastruktur von 5 Jahren vorbei ist), können sie immer noch nicht optimal genutzt werden. Ein Grund dafür ist die immer noch fehlende Ausrüstung mit Multimediaanzeigegeräten. Ein weiterer Grund für die Unzufriedenheit vieler Nutzenden ist aber auch die Technologie der Plattform: Verschiedentlich wird bemängelt, dass die vorhandene ICT-Infrastruktur die Bedürfnisse der Nutzenden zu wenig abdeckt und betreffend Funktionalität und Flexibilität nur bedingt alltagstauglich ist.

¹ Art. 2 der Verordnung über das öffentliche Beschaffungswesen (ÖBV): «Ein Auftrag darf nicht in der Absicht aufgeteilt werden, die Schwellenwerte nach Artikel 3 bis 5 ÖBG [BSG 731.2] zu unterschreiten.»

² Bau-, Verkehrs- und Energiedirektion des Kantons Bern: Leitfaden für die Vergabe von öffentlichen Aufträgen im Kanton Bern, Seite 6



Wir bitten den Gemeinderat um Beantwortung folgender Fragen:

1. *Wie ist der aktuelle Umsetzungsstand des Projekts «ict4kids» an den Langenthaler Schulen?*
2. *Inwiefern wurden die in der Zwischenzeit bewilligten Multimediaanzeigegeräte ohne Interaktivität evaluiert?*
Wer trägt die Verantwortung für die Evaluation und die Auswahl der Multimediageräte?
Inwiefern wurden die Schulen in den Evaluations- und Auswahlprozess einbezogen?
3. *Weshalb wurde - im Widerspruch zu verschiedenen Berichten und Stellungnahmen des Gemeinderates - auf das Konzept des «Thin Client-Computing¹» verzichtet und stattdessen voll ausgerüstete Computer (Fat Clients) eingerichtet?*
4. *Inwiefern ergeben sich aus dem Verzicht auf das Konzept des «Thin Client-Computing» zusätzlich anfallende Unterhalts- und Betriebskosten, d.h. Mehrkosten für die Steuerzahlenden?*
5. *Inwiefern wurde die nun eingesetzte «Fat Client-Architektur» einer Evaluation unterzogen?*
Gibt es einen entsprechenden Evaluationsbericht bzw. ein technisches Konzept?
Wurde dieses von den Nutzenden einem Review unterzogen?
6. *Wie beurteilt der Gemeinderat die Benutzerfreundlichkeit und die zielgruppenspezifische Tauglichkeit der eingerichteten bzw. vorgesehenen ICT-Infrastruktur an den Langenthaler Volksschulen und Kindergärten?*
Inwiefern wurden schulspezifische Anforderungen an die ICT-Infrastruktur und die Bedürfnisse der Nutzenden berücksichtigt?

Daniel Steiner-Brütsch und Bernhard Marti

Die Beantwortung der Interpellation erfolgt gemäss Art. 38 Abs. 3 Geschäftsordnung des Stadtrates²

Protokollauszug an

- Gemeinderat
-

¹ Projekt «ict4kids», Beilage 1 zum Traktandum Nr. 1 der Stadtratssitzung vom 28. Februar 2011, Seite 20 unten: «Thin Clients sind abgespeckte Computer, die in einem Netzwerk als Arbeitsplatz dienen. Das Augenmerk liegt besonders in der einfachen Administration des Rechners. Thin Clients verfügen meist nur über eine minimale Ausstattung (z.B. keine Festplatte) und sind deshalb um Vieles preisgünstiger. [...]»

² **Art. 38 Geschäftsordnung des Stadtrates** (Interpellation)

³ *Der Gemeinderat beantwortet die Interpellation bis zur übernächsten Ratssitzung. Die Stadtratspräsidentin bzw. der Stadtratspräsident kann die Antwortfrist angemessen verlängern.*



Stadtrat

Protokoll der 8. Sitzung von Montag, 16. Dezember 2013

8. Schlusswort des Stadtratspräsidenten

Stadtratspräsident Daniel Steiner-Brütsch: Die letzte Sitzung des Jahres sei jeweils eine Sitzung, an der Abschied genommen und Dank ausgesprochen werde. Als Stadtratspräsident müsse er heute zwei Verabschiedungen von Ratsmitgliedern vornehmen.

Mit der Übergabe eines Blumenstrausses danke er Stadtrat Stefan Ryser (SP) herzlich für das politische Engagement im Stadtrat zu Gunsten der Allgemeinheit und zu Gunsten der attraktiven Stadt Langenthal.



Sektion Langenthal

Stefan Ryser, Seilerstrasse 5, 4900 Langenthal

An den Gemeinderat der Stadt Langenthal
Zu Händen des Stadtratbüros
Jurastrasse 22
4900 Langenthal

EINGEGANGEN

25. NOV. 2013

Langenthal, 23. November 2013

Demission aus dem Stadtrat der Stadt Langenthal

Sehr geehrter Herr Stadtpräsident
Sehr geehrte Damen und Herren Gemeinderäte
Sehr geehrter Herr Stadtratspräsident
Liebe Stadtratskolleginnen und Kollegen

Ich musste mich für die Stadtratssitzung vom 18. November 2013 kurzfristig entschuldigen. Dies hat einen ganz speziellen Grund, welcher mich zu weiteren Massnahmen zwingt.

Nach meinem Arbeitsausfall vor genau einem Jahr begann meine Genesungszeit. Ich konnte mein Arbeitspensum kontinuierlich erhöhen und arbeite nun seit Beginn November wieder zu 100%. Mein Arzt hat mich bereits im Januar 2013 darauf aufmerksam gemacht, dass ich am Ende meiner Erholungszeit wieder 100% arbeiten könne, 100% und nicht 130% oder 150%. Als ich noch nicht zu 100% arbeitete, hatte ich genügend Zeit, mich neben politischem Engagement zu erholen. Jetzt ist die Situation leider etwas anders. In den letzten Arbeitstagen bin ich von der Arbeit ausgelaugt nach Hause gekommen.

Aus gesundheitlichen Gründen habe ich mich entschieden, auf Ende 2013 mein Stadtratsmandat abzulegen. Diese Entscheidung fällt mir nicht einfach und doch nicht schwer. Nicht einfach, weil ich mit meinen Stadtratskolleginnen und -Kollegen gerne politisiert habe. Nicht schwer, weil ich weiss, dass nach mir gute und motivierte Personen für den Stadtrat anstehen, welche sich für Stadt und Bevölkerung einbringen sowie sich für eine nachhaltige Entwicklung der Stadt einsetzen werden.

Ich wünsche meinen Ratskolleginnen und Ratskollegen auch in Zukunft gutes Gelingen zum Wohl der Stadt und der Bevölkerung.

Freundliche Grüsse

Sozialdemokratische Partei
Sektion Langenthal

Stefan Ryser
SP-Stadtrat

Kopie geht an: Stadtratspräsident Daniel Steiner, Fraktionspräsident SP/GL Renato Baumgartner

Stefan Ryser: Für die spannenden Sitzungen, die er im Stadtrat geniessen konnte, danke er dem Rat.

Es habe oft harte - aber zurückblickend - faire und offene Diskussionen gegeben.

Das Politisieren mit den Ratskolleginnen und Ratskollegen habe ihm jederzeit Freude gemacht.

Viel zu früh habe er den Entscheid treffen müssen, sein Mandat abzugeben, da er gerne noch weitergemacht hätte.

Er sei sich sicher, dass mit Roland Loser eine gute, neue Kraft in den Stadtrat komme, die das Wohl der Bevölkerung mittrage.

Im Wissen selber nicht immer der angenehmste Partner gewesen zu sein, danke er für die gute, interessante Zeit und wünsche allen Anwesenden eine schöne Adventszeit, besinnliche Weihnachten und einen motivierten Start ins Jahr 2014.

(Applaus)



Stadtrat

Protokoll der 8. Sitzung von Montag, 16. Dezember 2013

Stadtratspräsident Daniel Steiner-Brütsch: Die zweite Demission werde von der demissionierenden Stadträtin Anna Aeberhard (GL) in Form einer persönlichen Erklärung selber begründet.

Anna Aeberhard: Im Spannungsfeld zwischen Familie, Beruf und Politik würden die Leute zu kurz kommen, die ihr in ihrem Leben am wichtigsten seien: Tochter und Partner.

Allen sei bekannt, dass sich nach den Ferien die Termine jeweils häufen. Als sie Ende Oktober zwei Wochen weg gewesen sei, habe sie gemerkt, dass sie dies nicht mehr wolle und habe entschieden, sich ab dem Jahr 2014 freie Montage zu schenken, weshalb sie per Ende Dezember 2013 aus dem Stadtrat zurücktrete. Im ersten Quartal des neuen Jahres werde sie auch als Mitglied der Finanzkommission zurücktreten. Sie werde die Finanzkommission verlassen, sobald fraktionsintern eine Nachfolgerin oder ein Nachfolger gefunden worden sei. In der Umwelt- und Energiekommission werde sie ihr Fachwissen sehr gerne auch weiterhin einbringen.

Sie danke allen für die spannenden fünf Jahre und die wertvollen Erfahrungen. Ihrem Nachfolger im Stadtrat, Matthias Wüthrich, wünsche sie viel Erfüllung im Amt und allen Anwesenden erholsame Festtage und einen schwungvollen Start ins Jahr 2014.

(Applaus)

Stadtratspräsident Daniel Steiner-Brütsch: Auch der abtretenden Stadträtin Anna Aeberhard danke er für das politische Engagement mit einem Strauss Blumen herzlich und wünsche ihr alles Gute auf ihrem weiteren privaten und beruflichen Weg.

Als abtretender Stadtratspräsident möchte er verschiedenen Leuten danken.

- Als erstes danke er der stellvertretenden Stadtschreiberin Mirjam Tschumi herzlich. Mit Mirjam Tschumi habe er die Stadtratssitzungen auf ganz professionelle Art und Weise vorbereiten können. Seine Vorstellungen und Wünsche seien ernst genommen und rasch umgesetzt worden (Beispiel: Stadtratssitzung im Schulhaus Kreuzfeld). Dutzende E-Mails seien hin und her geschickt worden, wobei er niemals lange auf eine fundierte Antwort habe warten müssen. Mirjam Tschumi habe ihn auf Inhalte aufmerksam gemacht, die eigentlich selbstverständlich sein müssten, an die er jedoch schlichtweg nicht gedacht habe. Mirjam Tschumi habe einen wesentlichen Beitrag geleistet, dass die Stadtratssitzungen im Jahr 2013 reibungslos verlaufen seien. Mit seinem Präsent (Hörbuch von Pedro Lenz) danke er Mirjam Tschumi herzlich für die Unterstützung.
- Im Namen des Stadtrates danke er Gaby Heiniger, der stillen Schafferin im Hintergrund, welche nahezu alles was im Stadtrat gesprochen werde und geschehe zu Papier bringe. Auch die Verschiebung der September-Sitzung ins Kreuzfeldschulhaus habe sie nicht verunsichert, obwohl die Technik dort für Fragezeichen gesorgt habe – schlussendlich aber doch funktionierte. Auch Gaby Heiniger danke er mit seinem Präsent (Hörbuch von Pedro Lenz) für ihr Mitwirken.
- Auch René Keusen, dem für die Technik in der Alten Mühle Verantwortlichen, danke er herzlich mit einer Flasche Wein für die stets verlässliche und gut funktionierende technische Infrastruktur im Sitzungssaal.
- Ein besonderer Dank gebühre auch seiner Kollegin und seinen Kollegen im Stadtratsbüro 2013. Die Stimmzählenden sowie der Vize-Stadtratspräsident haben überdurchschnittliche Arbeit geleistet. Das Büro habe sich zu drei Bürositzungen getroffen, um die Teilrevision der Geschäftsordnung des Stadtrates aber auch die September-Sitzung im Kreuzfeld vorzubereiten. In der August-Sitzung habe es zudem einiges mehr zu zählen gegeben, als dies sonst üblich sei. Das Zählen der Stimmen von der Bühne herunter sei im Übrigen nicht ganz so einfach, wie man es sich in der Stadtratsrunde vielleicht gerne vorstelle. Demgemäss seien alle eingeladen sich einmal auf die Bühne zu setzen, um sich selbst von der Schwierigkeit zu überzeugen.



Stadtrat

Protokoll der 8. Sitzung von Montag, 16. Dezember 2013

Nachdem er nun auf ein spannendes Jahr zurückblicken könne, übergebe er das Stadtratspräsidium in die sicheren Hände seines Amtsnachfolgers Markus Bösiger. Markus Bösiger weise eine langjährige Parlaments-erfahrung aus und habe im vergangenen Jahr erste Erfahrungen als Sitzungsleiter sammeln können, womit er das Amt souverän ausüben werde. Mit der Amtsübergabe überreiche er Markus Bösiger ausser einem Strauss Blumen auch einen Feldstecher. Dies aus dem symbolischen Grund, dass mit dem Feldstecher Dinge und Menschen betrachtet werden können, die weit entfernt seien und so herangeholt werden können. Eventuell diene der Feldstecher an Stadtratssitzungen auch, um genauer zu sehen, ob jemand weit hinten im Saal die Hand wirklich aufhalte oder nicht. Das Reizvolle am Feldstecher sei aber auch, dass man ihn wenden könne, womit die Dinge in weite Ferne rücken, obwohl sie sich tatsächlich direkt vor der Nase befinden. Der Feldstecher helfe somit, die nötige Distanz zu wahren und Weitblick zu gewinnen. In diesem Sinne wünsche er Markus Bösiger im Amt als Stadtratspräsident 2014 und für das kommende Jahr viel Einblick und Verständnis für die politischen Geschäfte aber auch Weitsicht und Überblick für schwierige Entscheide oder Repräsentationsaufgaben.

(Applaus)

Stadtrats-Vizepräsident Markus Bösiger: Im Namen seiner Stadtratsbüro-Kollegen danke er dem Noch-Stadtratspräsident Daniel Steiner-Brütsch für die netten Worte. Als Noch-Stadtrats-Vizepräsident habe er die angenehme Aufgabe, dem Stadtratspräsident Daniel Steiner-Brütsch für die geleistete Arbeit im Dienste der Stadt Langenthal zu danken. Stadtratspräsident Daniel Steiner-Brütsch habe seinen Schwerpunkt und sein Engagement immer wieder auf die Jugend, Bildung, Kultur und Sport gelegt und sich dafür stark gemacht. Die Jugend habe es seiner Ansicht nach verdient und werde weiterhin im Fokus auch seines Präsidialjahres stehen und als Aushängeschild der Stadt dienen. Die ins neu renovierte Schulhaus Kreuzfeld ausgelagerte September-Stadtratssitzung bleibe allen in bester Erinnerung. An diesem Ort habe der Stadtrat 1:1 sehen können, dass die vom Stadtrat beschlossenen Gelder in die Jugend, Bildung und Kultur gut investiert worden seien.

Die Sitzungen von Stadtratspräsident Daniel Steiner-Brütsch seien immer gut vorbereitet gewesen und dadurch effizient und souverän geführt verlaufen. Als Mitglied des Grossen Rates kenne Daniel Steiner-Brütsch den Ratsbetrieb natürlich bestens. Wie viel Arbeit dahinterstecke, sei allen bekannt, die ein solches Amt bereits einmal inne gehabt haben. Als oberster Langenthaler habe Daniel Steiner-Brütsch Langenthal gut nach aussen vertreten, wofür ihm Dank gebühre.

Als kleine Erinnerung an die intensive Zeit überreiche er Stadtratspräsident Daniel Steiner-Brütsch nun einerseits einen Blumenstraus und andererseits ein Stück Langenthal. Der Pflasterstein stamme wirklich aus der Märitgasse und sei seiner Ansicht nach ein Sinnbild für Ausdauer - in Anbetracht der Tatsache, dass 20 - 30 Jahre an der Märitgasse zu arbeiten nichts sei im Vergleich dazu, dass es für die Erzeugung des Steins 20 - 30 Millionen Jahre gebraucht habe. Der Stein, der von flinken Händen bearbeitet worden sei, sei auch ein Sinnbild für das Handwerk in Langenthal. Durch das fein angesetzte Gold an den Kanten, stelle der Stein auch ein Sinnbild der Prosperität Langenthals dar.



Natürlich müsse nun nicht jeder in der Märitgasse nach anderen goldbesetzten Pflastersteinen suchen, da die Veredelung von einem Goldschmied vorgenommen worden sei.

(Applaus)



Schlusswort Stadtratspräsident Daniel Steiner-Brütsch:

"Sehr geehrter Herr Stadtrats-Vizepräsident, liebe Stadtratskolleginnen und –kollegen, liebe Gemeinderätin, liebe Gemeinderäte, liebe Anwesende

Wenn ich das vergangene Jahr als Stadtratspräsident in Telegrammform revuepassieren lasse, kommt mir Folgendes in den Sinn, was keine vollständige Aufzählung ist, für mich aber wichtige Kernerlebnisse sind:

- *Als Stadtratspräsident habe ich zwei Stichentscheide treffen können*
- *die Stadtratssitzung im neu renovierten Kreuzfeld-Schulhaus ist für mich sicher "das Highlight" im Stadtratsbetrieb 2013*
- *die unendliche Geschichte mit der Schulsozialarbeit*
- *die Demonstration vor der Stadtratssitzung*
- *die Ansprache anlässlich der Jungbürgerfeier*
- *die Bundesfeier im Alterszentrum Haslibrunnen mit alten Leuten zu feiern, war auch speziell*
- *das Grusswort anlässlich des Jubiläums der Rudolf Steiner Schule*
- *die Bildung und Jugend mit Auftritten der Tanzgruppe im Februar*
- *der Auftritt des Mittelstufen-Orchesters heute*
- *und, was das eigentlich wichtigste ist, die hochstehende politische Kultur in Langenthal.*

Den letzten Aspekt, die hochstehende politische Kultur in Langenthal, will ich zum Schluss meines Amtsjahres ins Zentrum rücken, weil Langenthal stolz auf seine politische Kultur sein darf. Langenthal hat eine vielfältige politische Landschaft mit allen relevanten Strömungen von links bis rechts. Das Parlament und die Exekutive sind politisch breit abgestützt. In Langenthal herrscht ein gesunder Wettbewerb mit politischen Ideen. Politische Fragen werden kontrovers und hart, aber immer doch noch fair diskutiert. Auch nach intensiven Debatten kann man in den allermeisten Fällen zusammen ein Bier trinken gehen. Im Parlament wird einander zugehört. Es herrscht eine hochstehende Diskussionskultur. Wer daran zweifle, soll einmal dem Grossen Rat zuschauen, um sich von den Unterschieden – vor allem den hörbaren - zu überzeugen.

Die Langenthaler Bevölkerung ist mit der Politik zufrieden. Oder erinnert sich jemand daran, wann letztmals eine Initiative oder ein Referendum eingereicht wurde oder eine Behördenvorlage scheiterte? Ein Blick zurück zeigt, dass das schon etwa zehn Jahre her ist.

Ein kleiner Wermutstropfen trübt mein persönliches Fazit im vergangenen Politjahr: Das Umstossen des Schulsozialarbeitsentscheides machte mir verständlicherweise keine grosse Freude, auch wenn ich als Stadtratspräsident meine Rolle eingenommen habe. Damals ist nicht verlässliche Politik betrieben worden und sie erinnert mich an Länder, in denen bei einem Regierungswechsel, auch die Entscheide der vorangegangenen Regierung ausgewechselt werden. Ich hoffe, dass es sich dabei um eine einmalige Situation handelt. Nichts desto Trotz bin ich stolz darauf, in Langenthal politisieren zu können. Ich bin stolz darauf, das Parlament ein Jahr geleitet zu haben.

Ich fordere alle auf, Sorge zur politischen Kultur zu tragen und es nicht zuzulassen, dass das politische Klima mit persönlichen Animositäten vergiftet wird, wie das in vielen anderen Gemeinden der Fall ist. Die faire politische Auseinandersetzung ist zu pflegen, ohne dabei zu vergessen, dass hinter allen Debatten immer auch Menschen stehen. In diesem Sinne wünsche ich allen ein besinnliches Weihnachtsfest und ein gutes, gesundes Jahr 2014. Ich habe mein Jahr als Stadtratspräsident genossen, gehe aber gerne wieder zurück in die Reihe, um wieder aktiv ins politische Geschehen einzugreifen.

Mit der Bitte, den Saal zügig zu verlassen und sich ins Erdgeschoss zu begeben, wo ein Apéro serviert wird, schliesse ich mein Jahr als Stadtratspräsident als auch das politische Jahr 2013 ab. Herzlichen Dank!"

(Applaus)



Stadtrat

Protokoll der 8. Sitzung von Montag, 16. Dezember 2013

Protokollauszug an

- Gemeinderat
-